

Abstieg der Völker. Was in diesem Abschnitt über Begabungsschicksal von Ursachen des Begabungsunterganges, von Malthus und West-Europa-Dämmerung gesagt wird, wird dem Studenten der Moral Bekräftigung der theoretischen Argumente bieten. Das Schlußwort des Werkes hebt die Ethik der Begabung hervor, daß Begabung zunächst nicht Vor-Recht, sondern Vor-Pflicht besagt, und daß ein jeder so viel wert ist, als er mit seiner Begabung an seinem Posten zu wirken sucht.

A. Willwoll S. J.

Geschichte

Kirchengeschichte auf Grund des Lehrbuches von F. X. v. Funk. 1. Teil.: Das christliche Altertum. 10., vielfach verbesserte u. teilw. umgearb. Aufl. Von Karl Bihlmeyer. 8^o (403 S.) Paderborn 1936, Schöningh. M 7.20, geb. M 9.—

Das Lehrbuch des Tübinger Kirchengeschichtsprofessors ist führend unter allen seinesgleichen. Das Erbe Funks hat der gelehrte Nachfolger trefflich verwaltet und gemehrt. In ruhiger Entwicklung ist das Werk allmählich ganz das geistige Eigentum Bihlmeyers geworden. Sauberkeit des Arbeitens, Vollständigkeit des Stoffes und seine mühelose Beherrschung, eine wohlabgewogene, inhaltreiche und angenehme Darstellung, bei aller wissenschaftlichen Sachlichkeit echte Liebe zur Kirche, das sind Vorzüge, die man in gleichem Maße nirgendwo sonst vereinigt findet. Das Werk ist nicht nur für den Studierenden, es eignet sich als Handbuch für jeden Gebildeten, der seine Kirche verstehen will und eine Geistesarbeit nicht scheut, die sich wahrhaft lohnt. So kann man die beginnende 10. Auflage nur begrüßen.

E. Böminghaus S. J.

Neuere Anschauungen der deutschen Historiker zur Beurteilung der deutschen Kaiserpolitik des Mittelalters. Von Professor Dr. Friedr. Schneider. 2. Aufl. 8^o (86 S.) Weimar 1936, Böhlau. M 3.60

Eine wirklich nützliche Schrift. War mittelalterliches Kaisertum mit seiner religiösen Weihe und die Kaiserpolitik

mit ihren Italienfahrten uns Deutschen Segen oder Fluch? Die Frage hat seit den Tagen Fickers und Sybels die Gelehrten nicht mehr losgelassen, und heute berührt sie das Empfinden weiter Kreise. Da ist es von Nutzen, die Urteile der neueren Historiker für und wider zu vernehmen. Das macht zum mindesten bescheiden. Der ruhig Denkende wird aus den aufgehäuften Gründen wohl auch dieses entnehmen: Kaisertum des Mittelalters war eine Tragödie, aber eine von denen, die das Leben auch der Völker des Lebens wert macht, indem sie um höchste Güter ringen heißt. Kaisertum und italienische Kaiserpolitik standen an sich nicht gegen die andern Lebensaufgaben des Volkes, vor allem nicht gegen die Siedlung im Osten. Daß es so anders kam, ergab sich aus andern unseligen Geschicken. So dürfen wir auch weiterhin das hohe Mittelalter mit gedämpfter, aber doch stolzer Freude unser eigen nennen.

E. Böminghaus S. J.

Die Reformation. Einführung in eine Geistesgeschichte der deutschen Neuzeit. Von Herbert Schöffler. 8^o (106 S.) Bochum-Langendreer 1936, H. Pöppinghaus. Kart. M 2.30

Der Titel tönt etwas stark, aber einen beachtenswerten Beitrag zur Reformation- und Geistesgeschichte bietet die Schrift allerdings. Steht doch die Glaubensspaltung in unserer deutschen Geschichte so ungeheuer schicksalsschwer, daß wir ihren Sinn immer wieder durchdenken müssen, und da ist jedes neue Licht willkommen. Der Verfasser dieser Schrift, Professor in Köln, ein Mann mit der Gabe ursprünglichen Sehens, will die kirchliche Revolution besser verstehen lehren aus der kulturgeographischen Lage ihres Ursprungs: Wittenberg im kolonialen Vorgelände, das Landstädtchen ohne Patriziat, die Hochschule ohne Tradition, die theologische Fakultät die jugendlichste in Deutschland, die Unterzeichner der Augsburger Konfession ohne Wissenschaftstradition. Der traditionsärmste Landstrich Deutschlands vollzieht den Bruch, der traditionsreichste im Westen und Süden widersteht. Das ist kein Zufall. Und dieser Gegensatz gibt freilich zu denken. Schöffler will den Eindruck so lenken,